

Gesamtkunstwerk für Auge, Ohr und Seele in der Galerie am Tor

Meditative Klänge wecken Assoziationen - nicht nur zum Thema „Wasser“



Sensibel und ohne zu viele Worte bereiteten der Künstler Jürgen Hafner und die Galeristin Cornelia König-Becker die Zuhörer auf die Klangcollage vor.

Man hätte die berühmte Stecknadel fallen hören können, als am Sonntagnachmittag 18 Minuten lang komplexe, assoziationsreiche Klänge aus dem Lautsprecher durch die Räume der Galerie am Tor in Miltenberg zogen. Hochkonzentriert verfolgten rund 30 Zuhörer die 18-minütige Klangcollage, mit der Jürgen Hafner, bekannter und kreativer Künstler aus dem Raum Aschaffenburg, die Themenausstellung „Wasser“ der Galeristin Cornelia König-Becker zu einem optisch-akustischen Gesamtkunstwerk abrundete. Der gelernte Schriftsetzer Hafner, 1950 in Sailauf geboren, war zwischen 1975 und 1980 Meisterschüler bei Professor Jürgen Schreiter an der Frankfurter Städelschule in freier Malerei, Grafik und Glasmalerei und erhielt 1978 den Arno-Leißer-Preis. Zahlreiche hochrangige Ausstellungen folgten mit dem Schwerpunkt am Untermain,

aber auch in Frankreich und in Japan. Sehr bald widmete er sich – auch in Zusammenarbeit mit dem renommierten Aschaffenburg Filmtonmeister Eckhard Kuchenbecker – dem Kreieren von Tonkunstwerken wie der aktuellen Klangcollage von intensiver, assoziationsreicher Ausstrahlung.

Hafner erläuterte im Gespräch mit der Galeristin bei der Einstimmung auf das Hörerlebnis seine Intentionen und zog dabei auch Parallelen zur facettenreichen Ausstellung in Miltenberg: „Ähnlich wie der Maler, der sich eine Farbpalette zurecht legt, um damit sein Bild zu gestalten und lebendig werden zu lassen, gehe ich als Komponist vor. Es geht mir nicht um eine vordergründige Dokumentation dessen, wie sich Wasser anhört. Erkennbare Wassergeräusche dienen eher als Impulsgeber für innere Bilder und/oder Hörereignisse. Man kann dies auch als eine Art Hörspiel bezeichnen, welches weithin ohne gesprochenes Wort auskommt und dennoch Sprache werden kann.“

König-Becker wies auf die „feinen, stillen Gewebe“ in der Struktur der Collage hin, hob den Verzicht auf „sensationelle Elemente“ zugunsten von Ruhe und Intensität hervor und riet den Zuhörern, sich ganz auf die Töne einzulassen, den Bezug zur Natur zu genießen, der immer wieder anklang, und es zuzulassen, dass die Collage tiefere, oft auch verdrängte Bewusstseinschichten offen legt und Erinnerung wachruft, die lange vergessen schienen. Das Schöne an diesem intensiven „Konzert“ der ganz besonderen Art: Weder bei der Einführung, noch im Anschluss an die Collage wurden die Eindrücke durch Worte verwässert, man konnte sich ganz darauf einlassen, was fallende Wassertropfen, was geheimnisvolles Rauschen, was der Einbezug von Instrumenten an Saiten im Inneren der Zuhörer zum Klingen brachte. Die Stille, als der letzte Ton verklang, der Verzicht auf einen gewollten Schlussakkord und das Zulassen von Verklingen, Versickern der Töne zeigten, dass die Collage genau das hervorgerufen hatte, was Hafner wohl erreichen wollte: Sie rief bei den Zuhörern höchst unterschiedliche, ganz subjektive Assoziationen wach. Das ließen kurze Bemerkungen einzelner ahnen, die spürbar bewegt von ganz persönlichen Erinnerungen sprachen.

Wer einen Blick auf einige der Bilder geworfen hatte, als der Klangteppich die Räume verzauberte, dürfte beim nächsten Gang durch die Ausstellung so manches der Werke zum Thema „Wasser“ vielleicht mit neuen Augen sehen, bereichert durch die Klänge. Mit oder ohne Erfahrung in Sachen Meditation: Wer der Collage auf sich wirken ließ, ahnt, dass sich durch intensive Klangerlebnisse Ausstellungen zu Gesamtkunstwerken entwickeln können – seit langem ein Anliegen der Galeristin, die sich nicht mit Vordergründigem zufrieden gibt, sondern ihre Themenpräsentationen immer mit einem fein abgestimmten Rahmenprogramm bereichert. Dazu passen im April noch zwei Veranstaltungen: am 1.4. um 18 Uhr „moving with water“, präsentiert Laura Brettschneider Songs und Tanzperformance, und am 23.4. gewährt Dr. Ernst Spindler unter dem Titel „Miltenberg, eine Stadt am Fluss“ Einblicke in das Archiv der Museen Miltenbergs. Informationen im Netz: www.galerie-cornelia-koenig.de und www.hafneratelier.de.

Heinz Linduschka



Jürgen Hafner neben dem Lautsprecher, aus dem seine Klangcollage die Besucher der Galerie in ihren Bann schlug.